

Schulprogramm der Oberschule zum Dom

Gliederung

Präambel

1. Geschichte braucht Zukunft - Zukunft braucht Geschichte
2. Grundprinzipien des Schulprogramms und unserer schulischen Arbeit
3. Die einzelnen Fächer
 - 3.1 Deutsch
 - 3.2 Latein
 - 3.3 Moderne Fremdsprachen
 - 3.3.1 Englisch
 - 3.3.2 Französisch
 - 3.3.3 Spanisch
 - 3.4 Kunst
 - 3.5 Musik
 - 3.6 Erdkunde
 - 3.7 Geschichte
 - 3.8 Wirtschaft und Politik
 - 3.9 Biologie
 - 3.10 Chemie
 - 3.11 Informatik
 - 3.12 Mathematik
 - 3.13 Physik
 - 3.14 Sport
 - 3.15 Lernbereich Religion - Philosophie
 - 3.15.1 Religion
 - 3.15.2 Philosophie
4. Methodik
5. Moderne Kommunikationsmedien
6. Reflexive Koedukation
7. Besondere Bedingungen in der Mittelstufe
8. Umgang mit Gewalt - Werteerziehung - Engagement und Verantwortlichkeit
9. Suchtprävention
10. Kommunikationsförderung
11. Der Schulhof als Ort sozialen Verhaltens
12. Schule im Umfeld
13. Evaluation
14. Anhang - Aktivitäten an der OzD

Präambel

Die Oberschule zum Dom ist ein Gymnasium, in dem Kinder und Jugendliche auf ein Leben in einer sich ständig wandelnden Welt mit ihren vielfältigen Herausforderungen vorbereitet werden. Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihren jeweils besonderen Anteil an dieser Aufgabe wahr.

Unsere Schule bietet Raum für die Entfaltung der Persönlichkeit in der Gemeinschaft. Übergeordnetes Ziel unserer pädagogischen Bemühung ist die Ausbildung der persönlichen, sozialen und kulturellen Identität.

Dabei legen wir Wert auf Bildung, Emanzipation und Mündigkeit. Diese Werte begreifen wir als Auftrag, dem wir uns lernend, erziehend und lehrend stellen.

Bildung bedeutet für uns

- Ausbildung des Bewusstseins einer Wertegemeinschaft , einer kulturellen Tradition und einer sprachlichen Gemeinschaft anzugehören
- Fachwissen und Kulturtechniken zukunftsorientiert vermitteln
- Leistung und Problemlösefähigkeit fördern und fordern
- Lernprozesse initiieren und begleiten
- Lernkompetenzen entwickeln und ausbauen.

Emanzipation bedeutet für uns

- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und ausbauen
- Selbstbewusstsein aus der Erkenntnis von Möglichkeiten und Grenzen gewinnen
- Selbstkontrolle und Selbststeuerung erlernen und unter dem Prinzip der Selbstbestimmung Handlungskompetenz erwerben.

Mündigkeit bedeutet für uns

- Verpflichtung zur Leistungsbereitschaft
- Bereitschaft und Fähigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Fähigkeit und den Mut, Konflikte angemessen auszutragen
- Bereitschaft und Fähigkeit zu Kompromiss und Toleranz
- Bereitschaft zur kritischen Überprüfung des eigenen Denkens und Handelns
- die Fähigkeit, erworbenes Wissen als Verpflichtung zu begreifen und sozial verantwortungsbewusst zu handeln.

1. Geschichte braucht Zukunft - Zukunft braucht Geschichte

Die Oberschule zum Dom, in einzigartiger Lage gegenüber dem Dom und in unmittelbarer Nähe zu Innenstadt, Museen und Sportstätten gelegen, ist eine traditionsreiche Lübecker Schule in der Trägerschaft der Hansestadt Lübeck. Anders als der in Erinnerung an die in einem Kreuzgang des Domes untergebrachte älteste höhere Schule Lübecks gewählte Name vermuten lässt, hatte sie von Anfang an ihren Sitz im säkularisierten Leben. 1905 als "Realschule i.E." gegründet, wenige Jahre später zur voll ausgebauten, Studienberechtigung verleihenden "Oberrealschule zum Dom" und nach dem Zweiten Weltkrieg zum Gymnasium aufgewertet, war sie von Beginn an Reformschule in mehrfacher Hinsicht: Man sah die Notwendigkeit, junge Menschen stärker mit den so genannten Realien vertraut zu machen. Darunter verstand man Naturwissenschaften, Mathematik, moderne Fremdsprachen und Geographie. Den Anforderungen von Wirtschaft, Verwaltung und Technik sollte im Zuge fortschreitender Industrialisierung entsprochen werden, neue bildungswillige und bildungsfähige soziale Schichten sollten erschlossen werden. Unter dem Gründungsdirektor der Schule, Dr. Sebald Schwarz, Schulleiter bis 1925 und dann Landesschulrat von Lübeck, wurden Weltkenntnis, Weltläufigkeit und Weltoffenheit ausdrücklich als Erziehungsziele gefordert. Schulorganisation, Lerninhalte und Methoden zielten auf umfassende Persönlichkeitsbildung. Die sogenannten Nebenfächer wurden aufgewertet, Schülerübungen im naturwissenschaftlichen Unterricht zum Prinzip gemacht, Sport wurde als Unterrichtsfach etabliert, Werkunterricht eingeführt, fächerübergreifendes Arbeiten gefordert, bereits 1922 das individuelle Neigung und Begabung fördernde Kern- und Kurssystem eingeführt, (das bezeichnenderweise von den Nationalsozialisten aufgehoben wurde), Wanderfahrten waren mit Bildungszielen verbunden, Schüler der Oberstufe übernahmen Verantwortung für die Sexten und Quinten. Schulleitung und Kollegium konnten in wirklicher Autonomie beschließen, wie ihre Schule gestaltet werden sollte.

Die Schule zeichnet bis auf den heutigen Tag ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl von Schülern, Eltern, Lehrern und Ehemaligen aus. Bereits 1910 wurde die Vereinigung ehemaliger Schüler gegründet, wenige Jahre später die bis heute erscheinende Schulzeitung. Seit geraumer Zeit findet regelmäßig um den Neujahrsbeginn ein Ehemaligentreffen statt.

Die Elternschaft ist der Schule gegenüber positiv eingestellt. Das zeigt sich in der Bereitschaft, schulische Veranstaltungen zu unterstützen oder sie gar zu organisieren sowie durch eigenständige Initiativen an der Gestaltung der Schule mitzuarbeiten. Viele Anschaffungen und Veranstaltungen wären kaum denkbar, wenn Eltern und der Verein der Ehemaligen die Schule nicht großzügig und tatkräftig unterstützen würden.

Viele an der Schule unterrichtende Lehrer verfassten historische Lehrwerke, gaben Quellenbände heraus oder waren Fachleiter am Staatlichen Studienseminar. Zur Zeit unterrichten fünf Mitarbeiter/-innen des *Instituts für Praxis und Theorie der Schule* an der Oberschule zum Dom, die bis auf den heutigen Tag auch Ausbildungsort für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter für den höheren Dienst an Schulen ist.

Erst zum Schuljahr 1980/81 wurde an der Schule - sie war bis dahin das letzte verbliebene reine Jungengymnasium in Schleswig-Holstein - die Koedukation eingeführt. Seit 1987 wird Französisch neben Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet.

Heute besuchen 754 Schülerinnen und Schüler (363 Mädchen, 391 Jungen) aus dem ganzen Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden die Oberschule zum Dom. Die Unter- und

Mittelstufenklassen werden im Schnitt vierzünftig geführt(22 Klassen, 538 Schülerinnen und Schüler), die Oberstufe besuchen derzeit 216 Schülerinnen und Schüler. Sie werden unterrichtet von 64 Lehrerinnen und Lehrern (29 Damen, 35 Herren), die mit der Schwerpunktsetzung im Schulprogramm deutlich machen, dass die bald hundertjährige Schule sich bewusst den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft stellt.

2. Grundprinzipien des Schulprogramms und unserer schulischen Arbeit

In unserem Programmentwurf erstreben wir Leistungsbewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken und zu erhalten. Wir führen nicht die Diskussion um angeblich überhöhte Leistungsanforderungen in der Schule und haben keine Ressentiments gegenüber dem Leistungsprinzip. Andererseits verengen wir nicht den schulischen Bildungsbegriff auf reine Wissensvermittlung. Dass über die Messbarkeit und Verwertbarkeit schulischen Lernstoffes hinaus Wertevermittlung, soziale Kompetenzen und die Gestaltung menschlicher Bindungen für uns wesentlich sind, wird in vielen Kapiteln des Schulprogramms deutlich. Wir gehen davon aus, dass nicht der Leistungsgedanke schädlich ist, sondern seine ungenügende Einbettung in den sozialen Kontext.

Schulischer Erfolg setzt die verantwortungsbewusste Erziehung im Elternhaus voraus. Die Schule legt deshalb gesteigerten Wert auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Qualitätssicherung und erfolgreiche Schulentwicklung hängen wesentlich auch von der personellen und materiellen Ausstattung unserer Schule ab. Versäumnisse in der Einstellungspolitik, steigende Stundenverpflichtungen bei verringerten Mittelzuweisungen und unzureichender materieller Ausstattung durch den Schulträger erschweren zunehmend unser engagiertes pädagogisches Wirken. Wir stellen uns mit großem Engagement unseren Aufgaben, können und wollen aber nicht auf Dauer aus Nöten Tugenden machen. Ministerium und Schulträger dürfen nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden.

Die Aufgabe des Gymnasiums wird durch das Ziel "Allgemeine Hochschulreife" und Berufsfähigkeit festgelegt. Daraus folgt:

- Schülerinnen und Schüler sollen durch qualifizierten Unterricht in den verschiedenen Fächern auch durch fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen zum selbständigen Arbeiten befähigt werden.
- Alle Bereiche der Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, der musischen und sportlichen Bildung stehen gleichberechtigt nebeneinander.
- Verantwortliches soziales und politisches Verhalten müssen parallel zur Fachbetätigung Erziehungsziel sein. Dieser Prozess ist nur erfolgreich, wenn Wertmaßstäbe sichtbar werden, an denen Verhalten gemessen werden kann.

Überzeugende Erziehungsarbeit darf das pädagogische Grundmuster des Vorbildes nicht leugnen, also: Glaubwürdigkeit des eigenen Tuns - auch bei eigenem falschen Verhalten, mitmenschlicher Umgang, gerade beim Umgang mit Abhängigen in der Respektierung der jeweiligen Persönlichkeit, angemessener Sprachgebrauch.

Unterricht besitzt Priorität vor allem anderen, insbesondere auch allen bürokratischen Gesichtspunkten. Alle schulorganisatorischen Fragen wie Unterrichtsverteilung, Unterrichtsausfall, Stundenplangestaltung, Schulveranstaltungen usw. sollten sich aus einem Grundkonzept ableiten lassen. Das schulische Gesamtkonzept muss aus Grundforderungen entwickelt werden.

Die Oberschule zum Dom bemüht sich, mehr zu sein, als es die institutionellen Rahmenbedingungen schulischer Erlasse vorschreiben. Dass diese Vorgaben zur Kenntnis genommen werden und pflichtbewusst umzusetzen sind, wird als selbstverständlich angesehen, auf die paraphrasierende

Wiedergabe der entsprechenden Vorschriften wird deshalb in dem Schulprogramm der Oberschule zum Dom verzichtet.

Einen generellen Erziehungsauftrag, der die Tatsache der pluralistischen Sozialisation und damit die Grenzen der schulischen Einwirkungsmöglichkeiten leugnet, beansprucht die Schule nicht. Im Zentrum der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern der Oberschule zum Dom steht der lernzielorientierte Fachunterricht. Darüber hinaus werden von den Fachschaften in großer Anzahl und Vielfalt Arbeitsgemeinschaften, Projekte u.a. in Anlehnung und Ergänzung an den Fachunterricht angeboten. (s. Übersicht im Anhang). Sie sind nicht nur sinnvolle und motivierende Zusatzangebote neben dem Unterricht, sondern werten die Schule vor dem Hintergrund der Ganztagschuldebatte auf.

Das Schulprogramm der Oberschule zum Dom spiegelt die vorstehend aufgeführten Grundprinzipien wider: Die Arbeitsschwerpunkte zielen wesentlich auf den Unterricht als den Kernbereich schulischen Arbeitens und unterstreichen die Bedeutung des Fachunterrichts.

Der kritischen Bestandsaufnahme der Fachschaften wird breiter Raum gewährt, sie ist einerseits Profilbeschreibung, andererseits Zielsetzung, Selbstverständnis vermittelnd und der Qualitätssicherung dienend (Kap. 3). Dass die Schülerinnen und Schüler der Oberschule zum Dom nicht nur Wissen reproduzieren , sondern Problemlösungsfähigkeiten beweisen und Transferaufgaben bewältigen müssen, ist ebenso selbstverständlich wie die Orientierung der Unterrichtenden an Lehrplänen und jeweils angemessenen fachdidaktischen Methoden.

3. Die einzelnen Fächer

3.1 Deutsch

Bestandsaufnahme:

- Teilnahme am Lesewettbewerb der Quinten, ausgeschrieben vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels
- Teilnahme am Plattdeutschen Lesewettbewerb (klassenübergreifend)
- Schulbibliothek für Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe
- Teilnahme am Projekt ZISCH ("Zeitung in der Schule")
- Zusammenarbeit mit den theaterpädagogischen Abteilungen des Lübecker Stadttheaters, dem Schauspielhaus Hamburg und dem Buddenbrookhaus Lübeck
- Autorenlesungen
- Teilnahme an Wettbewerben
- Von Deutschlehrern im Rahmen des Projektunterrichts in der 13. Jahrgangsstufe angebotene Kurse: Theaterinszenierungen, Literaturverfilmung, Kreatives Schreiben

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Feste Kooperationsvereinbarungen mit dem Buddenbrookhaus und dem Lübecker Stadttheater. Systematisches fächerübergreifendes Arbeiten in Bezug auf Erweiterung der Sprachkompetenz (Aufsatzerziehung, Rechtschreibung...)

3.2. Latein

Bestandsaufnahme:

Die lateinische Sprache ist der Ursprung vieler moderner Sprachen, aufgebaut nach klar verlässlichen Regeln und in sich abgeschlossen. So werden die Schülerinnen und Schüler an der OzD in einer Zeit der Bildungsferne, der Leseunlust und des zunehmenden Verlustes ethischer, moralischer und christlicher Werte im Lateinunterricht

- im logischen Denken geschult und für ein späteres, wissenschaftliches Arbeiten (analytisch, systematisch, konzentriert) optimal vorbereitet
- in die Struktur ihrer Muttersprache eingewiesen und in ihrer Ausdrucksfähigkeit trainiert
- den Basischarakter für die modernen Fremdsprachen und die international gebräuchlichen Bezeichnungen der Wissenschaften und Technik kennenlernen
- mit dem humanistischen Gedankengut der Antike konfrontiert und in ihrer Persönlichkeitsbildung beeinflusst.

Der Lateinunterricht wird an der OzD als 2. und 3. Fremdsprache bis in J. 13 angeboten, im Schuljahr 2002/2003 auch als LK.

Ziel:

- Die Gewährleistung, dass auch in Zukunft die Schüler der OzD trotz kleiner Kurse mindestens den Abschluss des Latinums erreichen können.
- Die Prüfung der Möglichkeit, Latein in J.11 als Intensivkurs mit dem Abschluss des Latinums anzubieten für Mittelstufenschüler, die das Fach Latein bisher nicht wählen konnten / gewählt haben.

3.3 Moderne Fremdsprachen

Das besondere Angebot im Bereich Moderne Fremdsprachen ist ein wesentlicher Bestandteil des Profils der Oberschule zum Dom. Neben Englisch wird an der OzD als einzigem Gymnasium im Raum Lübeck Französisch als erste Fremdsprache ab der 5. Klasse angeboten. Dadurch ergeben sich die folgenden Wahlmöglichkeiten:

5. Klasse (obligatorisch)	Englisch	oder	Französisch
7. Klasse (obligatorisch)	Französisch oder Latein		Englisch
9. Klasse (fakultativ)	Spanisch/Französisch/Latein	oder	Spanisch/Latein
11. Klasse (fakultativ)	Spanisch		Spanisch

Mit diesem Fremdsprachenangebot fördert die Oberschule zum Dom den Spracherwerb unserer Schülerinnen und Schüler im Sinne einer europäischen Mehrsprachigkeit und verbessert ihre beruflichen Chancen im nationalen und internationalen Wettbewerb.

Zur Unterstützung des schulischen Fremdsprachenunterrichts bestehen Austauschbegegnungen mit England (Newport) und der französischsprachigen Schweiz (Sion) und mit Spanien (in der Planung).

Hieraus wird ersichtlich, dass mit dem Fremdsprachenunterricht an der OzD neben dem reinen Spracherwerb insbesondere die Öffnung der Schülerinnen und Schüler für andere Kulturen und Lebensräume, eine der Schlüsselqualifikationen der schleswig-holsteinischen Lehrpläne, angestrebt wird.

Die Veränderungen der Fremdsprachenausbildung in Schleswig-Holstein (flächendeckender Englischunterricht an den Grundschulen, bilinguale Zweige Englisch) werden von den Fachschaften mit dem Ziel einer Verbesserung im Sinne unseres Sprachenprofils diskutiert.

3.3.1 Englisch

Bestandsaufnahme:

- Englisch als 1. und 2. Fremdsprache
- Regelmäßig Englisch als Leistungskurs
- jährlich ein ca. zweiwöchiger Austausch mit der Adams' Grammar School in Newport, Shropshire für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 - 10
- (Engländeraufenthalt: in den letzten 14 Tagen vor den Herbstferien, Gegenbesuch der englischen Partner: in den letzten 14 Tagen vor Beginn der Osterferien)
- Studienfahrten der LK I - Englischkurse in der 12. Jahrgangsstufe (10 - 14 Tage) in ein englischsprachiges Land (bislang zumeist England, London) im Anschluss an die Osterferien
- Jährlich zwei Theateraufführungen in englischer Sprache in der Aula der Schule, je eine für Mittel- und Oberstufe; Termine und Auswahl der zur Aufführung gelangenden Stücke in Absprache mit den jeweiligen englischen Theatergruppen

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Entwicklung eines Konzepts zusammen mit den Fachschaften Französisch, Spanisch und Latein mit dem Ziel der Lösung des Problems, wie auf die Erteilung von Englischunterricht in der Grundschule reagiert werden soll.

3. 3. 2 Französisch

Bestandsaufnahme:

Mit Französisch als 1. Fremdsprache neben Englisch hat die Schule ein modernes Fremdsprachenprofil entwickelt, Französisch als 1. Fremdsprache hat sich etabliert und ist in besonderer Weise geeignet, Sprachkompetenz zu erwerben, die Voraussetzung für die vielfach geforderte Mehrsprachigkeit ist. Damit wird auch den u.a. in den Lehrplänen formulierten Anforderungen durch ein zusammenwachsendes Europa in besonderer Weise Rechnung getragen. Die Bedeutung des Englischen wird weder bezweifelt noch gemindert.

Austausch mit dem Collège-Lycée de La Planta in Sion in der französischsprachigen Schweiz jeweils zwei Wochen vor den Herbstferien, Gegenbesuch der Schweizer Gastschülerinnen und Schüler unmittelbar vor den Osterferien.

In Zusammenarbeit mit dem *Institut Français* in Hamburg Organisation und Abnahme der Prüfungen zum *Diplôme d'études en langue française (DELF)* und *Diplômes approfondi en langue française (DALF)* für den gesamten Lübecker Raum.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Ausbau der Zusammenarbeit mit dem *Institut Français* in Hamburg und dem *Centre Culturel* in Kiel (DELF/DALF, Cinéfête); weitere Vorhaben s. Englisch

3.3.4 Spanisch

Bestandsaufnahme:

Spanischunterricht wird erteilt ab der 9. Klasse, seit dem Schuljahr 2000/01 auch ab Klassenstufe 11 im Umfang von 12 Wochenstunden bis zum Abitur. Damit kann Spanisch als Grund- oder Leistungskurs (sofern ein solcher zustande kommt) oder als drittes oder viertes Prüfungsfach im Abitur gewählt und - unter Beachtung der Auflagen der APVO - als zweite Fremdsprache in die Gesamtwertung des Abiturs eingebracht werden.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Nach Abstimmung mit den anderen Fremdsprachenfachschaften soll in jedem Jahr eine Fremdsprachenassistentin oder ein Fremdsprachenassistent angefordert werden.

3. 4 Kunst

Das Schulfach Kunst fördert die ästhetische Erziehung. Der Begriff „ästhetisch“ meint hier wahrnehmungsbezogen, die Wahrnehmung mit allen Sinnen einschließlich der Selbstwahrnehmung betreffend. Ästhetische Erziehung ist in diesem Sinne die Ermutigung, selbstständig wahrzunehmen und persönlichen Ausdruck zu wagen (im Bereich der sog. Freien Künste). Es kommt auch darauf an, den Schülerinnen und Schülern ihre Lebensrealität als eine durch die Sinne vermittelte Wirklichkeit erlebbar und bewusst zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Umwelt als gestaltbar erkennen, und sie sollen befähigt werden, an dieser Gestaltung mitzuwirken (im Bereich der sog. Angewandten Künste Architektur, Produktdesign, Grafikdesign,...).

Bestandsaufnahme:

- Ständige Ausstellungen in der Kleinen Kunsthalle
- Vernissagen
- Museumsbesuche
- Stadtöffentliche Ausstellungen und Teilnahme an Wettbewerben, wenn dies sich inhaltlich und formal anbietet
- Beteiligung an fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten
- Projektkursangebote in der 13. Jahrgangsstufe

Seit mind. 14 Jahren gibt es jährlich einen Kunst-Leistungskurs

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Bauliche Maßnahmen:

Der Tonkeller müsste dringend verputzt werden, da Tonarbeiten im Zeichensaal nicht möglich sind. Auch Werkraum 2 ist in einem desolaten Zustand; es fehlen Mittel zur Sicherung und Wartung von Werkzeug und Maschinen. Im Fotolabor können zehn Arbeitsplätze für 20 Schülerinnen und Schüler eingerichtet werden. Voraussetzung für die Instandsetzung des Fotolabors sind Vervollständigung der Wasserinstallation, der Elektroarbeiten und der Ventilation.

Raumausstattung:

Der Zeichensaal 2 braucht eine neue Bestuhlung und eine bessere Schallisolierung. Die Fachschaft Kunst würde gerne Schülerinnen- und Schülerarbeiten auch außerhalb der Kleinen Kunsthalle präsentieren, z.B. mit einer Bildergalerie im 2. Stock sowie durch vermehrten Vitrineneinsatz.

Anschaffung von Lern- und Lehrmitteln, Medien, Geräten:

Die Fachschaft benötigt EDV-Programme für die Arbeit im Bereich Graphik/Design, einen Farbscanner mit hoher Auflösung, je einen Video- und Camcorder.

Personalausstattung:

Die Wiederaufnahme des Werkunterrichts ist zur Zeit trotz dafür ausgebildeter Lehrkräfte aus Personalmangel nur begrenzt möglich.

3.5. Musik

Profil der Fachschaft

Im Musikunterricht an der OzD sollen die Schülerinnen und Schüler durch methodische Vielfalt (Singen, Musizieren, Musikhören, Tanzen, Erlernen wichtiger Begriffe und Strukturen der Musik) Freude am Umgang mit Musik erfahren.

Die Musiklehrer der OzD legen Wert auf ein breites, vielfältiges Musikleben an der Schule.

Verschiedenartige AGs sollen möglichst vielen Schülern je nach musikalischer Neigung und Instrument Gelegenheit zu musikalischer Aktivität bieten und Schüler zu eigenem Musizieren anreizen.

Zahlreiche Möglichkeiten, mit Musik aufzutreten, sollen unsere Schüler zu intensiver künstlerischer Arbeit motivieren. Musikabende in der Aula oder in der Ägidienkirche bilden ein schulisches Gemeinschaftserlebnis aller musizierenden Schüler und Lehrer, das ein Publikum aus Lehrern, Mitschülern, Angehörigen und Freunden mit einbezieht.

Musikgruppen an der OzD

In der **Bigband** spielen Schüler verschiedener Altersgruppen Jazz- und Popstücke mit Saxophonen, Trompeten, Posaunen, E-Gitarre, Keyboard und Schlagzeug.

Das **Unterstufenorchester** für junge Instrumentalisten und Anfänger ist mit Streichinstrumenten, Blockflöten, Querflöten, Klarinetten, Gitarren und Klavier besetzt.

Im **Unterstufenchor** singen 40 – 70 Sextaner und Quintaner.

Der **Schulchor** besteht aus 30 – 60 Schülern der Mittel- und Oberstufe.

Das **Schulorchester** ist mit Streichern und Querflöten besetzt. (12 – 20 Mitwirkende)

Schulorchester und Chöre wirken zur Aufführung größerer Werke zusammen.

Zeitweilig leiten Musiklehrer je nach ihrer zeitlichen Belastung und nach Interesse von Schülern zusätzlich eine fortgeschrittene Instrumentalgruppe, ein Vokalensemble, eine Jazz- oder Jazzrockgruppe oder eine Musical-AG

Musikalische Aufführungen und Aktivitäten

Regelmäßige Veranstaltungen mit allen Musikgruppen:

- **Weihnachtsmusikabende** in der Aula
- **Schulkonzerte** in der Ägidienkirche
- **Popmusikabende** in der Aula

Anlässe aus dem Schulleben mit musikalischer Ausgestaltung:

- Abiturientenentlassungsfeier (Chor, Orchester, Bigband)
- Begrüßung der Sextaner (Unterstufenchor)
- Sextanerinformationsabend (Unterstufenchor, Unterstufenorchester)
- Adventssingen auf den Fluren (Schulchor, Unterstufenchor, Instrumentalgruppen)
- Schulfeste (Chöre, Orchester, Rock/Jazzgruppen)
- Schulgottesdienste

Sonstige Aktivitäten

- Theater- und Musicalprojekte unter Mitwirkung von Musikgruppen
- Kammermusikabende in der Kleinen Kunsthalle und Mitwirkung von Lehrer- und Schülergruppen
- mehrtägige jährliche Musikfreizeit für Chor und Orchester zur Arbeit an umfangreicheren Aufführungsprojekten
- Austauschfahrt der Bigband nach Schweden
- Auftritte außerhalb der Schule bei Jazz- und Gospelgottesdiensten oder Schul- und Gemeindefesten

Unterrichtssituation

An der OzD unterrichten zur Zeit zwei Musiklehrer und eine Referendarin. In der Studienstufe gibt es die Möglichkeit, Musik als Abiturprüfungsfach zu wählen. Im Schuljahr 2000/01 kam zum ersten Mal ein Leistungskurs Musik zustande.

Die personelle Aufstockung der Fachschaft wird als wünschenswert erachtet.

Eine ungewöhnlich umfangreiche Sammlung großer Orffscher Musikinstrumente (Xylophone, Metallophone, Schlaginstrumente) wird von den Musiklehrern im Unterricht zum praktischen Musizieren mit allen Schülern eingesetzt. Ein Klassensatz kleiner Keyboards dient ebenfalls zum Musizieren aller Schüler.

Raumsituation

Die OzD verfügt über einen gut ausgestatteten, großen Musiksaal. Für die zahlreichen Stunden, in denen beide Musiklehrer parallel unterrichten, steht ein Ausweichraum zur Verfügung. Dieser ist recht klein und bietet zu wenig Raum für das Musizieren mit vielen Schülern und Bewegung zu Musik.

Weder im Raum noch in der Nähe ist genügend Platz, Instrumente abzustellen. Instrumente aus dem Musiksaal oder dem Instrumentenabstellraum müssen über eine enge Treppe nach oben geschafft werden.

Den Instrumentenabstellraum teilt sich die Fachschaft Musik mit der Fachschaft Kunst. Aus Platzmangel müssen viele wertvolle Instrumente und Geräte im Bühnenzimmer zur Aula hin abgestellt werden. Bei der Aulabühnenbenutzung durch schulische oder außerschulische Gruppen (Aulavermietung durch die Stadt) sind diese Geräte unkontrollierbar dem Zugriff (Diebstahl, Beschädigung) Unbefugter ausgesetzt.

Die Aulabühne ist bei musikalischen Aufführungen mit Chor und Orchester zu klein (bis zu 120 Mitwirkende). Zur Zeit wird die Bühne nach vorn durch ein provisorisches Podest erweitert.

Förderung von Instrumentalunterricht

Trotz langjähriger Bemühungen der Musiklehrer ist in der Lübecker Öffentlichkeit kaum bekannt, welche vielfältigen musikalischen Aktivitäten und Möglichkeiten die OzD ihren Schülern bietet. Deshalb kommen nur vereinzelt Kinder an unsere Schule, die bereits ein Instrument spielen. Das erschwert die Zusammenstellung eines gut besetzten und leistungsstarken Schulorchesters außerordentlich. Die Arbeit mit Instrumentalgruppen ist also wesentlich auf die Gewinnung von Nachwuchs aus der vorhandenen Schülerzahl angewiesen.

Zur finanziellen Erleichterung des Einstieges in den Instrumentalunterricht besitzt die Schule etwa 40 Instrumente, die für den kostenlosen Verleih an Instrumentalanfänger bestimmt sind. (Geigen, Bratschen, Celli, Kontrabässe, Saxophone, Trompeten, Posaunen, Querflöten, Klarinette).

Für den Instrumentalunterricht arbeitet die OzD mit Musikschulen und Instrumentallehrern zusammen. Nachmittags findet in den Räumen der OzD Unterricht für Geige, Saxophon und Gitarre statt. Durch die Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule Lübeck gibt es zur Zeit eine AG Streicherklasse mit 22 Quintanern, die im Anschluss an die Schulzeit am Vormittag ein Streichinstrument erlernen.

Verbesserung der Raumsituation

Aus der Sicht der Fachschaft Musik wäre folgende Raumlösung optimal:

Der bisherige zweite Zeichensaal wird zum zweiten Musikraum, der dazwischenliegende kleinere Raum zum Geräteraum für die Musik. Beide Musikräume erhalten durch noch zu schaffende Türen Zugang zur Gerätesammlung.

Für die Aula müssten Podeste für die Erweiterung der Bühne nach vorn angeschafft werden. Um genügend Platz vor der Bühne zu schaffen, müssten zwei oder drei Sitzreihen vorn entfernt werden.

3.6. Erdkunde

Bestandsaufnahme:

Aus dem Unterricht erwachsende Exkursionen in unterschiedlichen Klassenstufen, z.B.

- im Rahmen des "Arbeitskreises Schule - Landwirtschaft" Begehung des "grünen Pfades" in der Orientierungsstufe
- Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe
- Berufserkundung in der 10. Klasse
- Feldstudien zu Raumordnung und Stadtplanung im 11. Jahrgang
- Fallstudien zum Stadt - Umland - Bereich Lübecks im Vertiefenden Unterricht
- In Zusammenarbeit mit dem BIZ Berufserkundung in der 12. Jahrgangsstufe
- WIWAG -Seminar (12 Plätze für den Leistungskurs und Interessierte aus Grundkursen)

Ziele/Arbeitsvorhaben:

- Einrichtung eines Medien- und Arbeitsraums
- Vernetzung der Räume, damit auch das Internet für Unterrichtszwecke genutzt werden kann
- Einrichtung und Betreuung einer komplexeren Wetterstation

3.7. Geschichte

Bestandsaufnahme:

- Organisation und Durchführung von Podiumsdiskussionen und Ausstellungen
- Teilnahme an Wettbewerben
- Methodenlehre im Rahmen des VU
- Angebote von Projektunterrichtsthemen in der 13. Jahrgangsstufe mit fachspezifischem Hintergrund
- Zusammenarbeit mit Museen und Archiven
- Zugriffsmöglichkeit auf die auf den schuleigenen Rechnern installierten "Informationen zur politischen Bildung"
- Bewerbungstraining

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Das Profil des Faches Geschichte im Rahmen des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes soll geschärft werden, damit das Fach wieder regelmäßig als Leistungskurs gewählt wird. Einrichtung einer Präsenzbibliothek mit historisch-politischem Arbeitsmaterial; damit zusammenhängende Fragen müssen geklärt werden. Abonnements überregionaler Tageszeitungen, zur Auslage bestimmt für Schülerinnen und Schüler etwa im Schüleraufenthaltsraum.

3.8. Wirtschaft und Politik

Bestandsaufnahme:

- Organisation und Durchführung des einwöchigen Wirtschaftspraktikums für die Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe
- WIWAG -Seminar (Planspiel "Wirtschaftswoche AG" in Zusammenarbeit mit der Arbeitgebervereinigung) für Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe
- Teilnahme am Börsenspiel der Sparkasse zu Lübeck
- Die vorstehend aufgeführten Projekte lehnen sich eng an die vom Lehrplan geforderten Grundlagen an. Sie vertiefen zum einen den im Unterricht des 12. Jahrgangs vermittelten Stoff, zum anderen realisieren sie die notwendige Verbindung des Lernortes Schule zur realen Außenwelt. Sie können der Schule ermöglichen, Imagepflege im besten Sinne zu betreiben. Schülerinnen und Schüler repräsentieren unsere Schule nach außen.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Die personelle Aufstockung wird als unabdingbar notwendig angesehen. Erst dann kann auch den zahlreichen, wiederholt und nachdrücklich vorgetragenen Schülerwünschen entsprochen werden, Wirtschaft/Politik als Unterrichtsfach in der 13. Jahrgangsstufe anzubieten.

Auch der Wiedereinstieg in das JUNIOR - Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft, bei dem sich Schülerinnen und Schüler selbständig in einem zu gründenden Unternehmen organisieren, mit dem sie sich ein Jahr lang am realen Markt bewähren müssen, ist erst dann möglich.

3. 9 Biologie

Bestandsaufnahme:

Unterricht wird erteilt in räumlich und sachlich beispielhaft ausgestatteten Räumen. Präparate, Anschauungsmaterialien und Hochleistungsmikroskope sind vorhanden.

Aus dem Unterricht erwachsen Exkursionen z.B. ins Teufelsmoor, an die Ostsee, an den Landgraben, an die Wakenitz, in die Lüneburger Heide u.a.

Regelmäßig stattfindende ökologische Arbeitstage von Biologiekursen der Sekundarstufe II im Nationalpark "Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer" auf Hallig Hooge.

Besuche von Instituten der Medizinischen Universität Lübeck, der Christian-Albrechts-Universität Kiel, der Bayer AG Brunsbüttel.

Kontakte zum Biochemischen Institut der MUL.

Regelmäßige Teilnahme von Klassen der Sekundarstufe I an den "Jugendwaldspielen" der Hansestadt Lübeck.

Regelmäßige Teilnahme am "Jugend forscht" -Wettbewerb.

Projektkursangebote für Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs: Gen-Ethik, Werkstatt Mensch, Genetischer Fingerprint, Körpersprache u.a.

Betreuung des Schulgartens durch Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen und einer Öko - AG.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Mitarbeit im Schulhofprojekt, u.U. Erweiterung des Schulgartens in den Bereich der asphaltierten Fläche

3.10. Chemie

Bestandsaufnahme:

Die sachliche Ausstattung ist gut, alle Räume wurden in den letzten Jahren von Grund auf modernisiert.

Zur Verfügung stehen :

- Ein Demonstrationsraum (Hörsaal) mit 35 Plätzen, verdunkelbar, ausgestattet mit Videoanlage, Schreib-, Tonfilm-, Diaprojektor;
- ein Übungsraum mit 30 Plätzen, ausgerüstet für Schülerexperimente (gekachelte Labortische mit Gas, Wasser, Strom; Abfallsammler; Experimentiergerät) ; verdunkelbar, ausgestattet mit Videoanlage, Schreibprojektor.

Die personelle Ausstattung erlaubt, alle in der Stundentafel vorgesehenen Klassen und Kurse mit voller Stundenzahl zu unterrichten.

In der Vergangenheit wurden Leistungskurse fast jedes Jahr eingerichtet. Wegen niedriger Kursfrequenzen boten sie die günstige Möglichkeit, den Unterricht überwiegend auf der Basis von Schülerexperimenten zu gestalten.

Überwiegend für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 wurden auch Arbeitsgemeinschaften angeboten, um ihnen die Möglichkeit zu eigenen Experimenten zu geben, die im Klassenverband wegen zu großer Schülerzahl verboten sind.

Jährlich wiederkehrende Aktivitäten :

- Teilnahme an Hochschultagen der Universitäten Lübeck und Kiel
- Besuch und Schülerpraktikum an der Fachhochschule Lübeck
- Teilnahme an Wettbewerben des Fonds der chemischen Industrie
- Besichtigung chemischer Werke (Kunststoffverarbeitung Lübeck; Bayer AG, Brunsbüttel)

3. 11. Informatik

Bestandsaufnahme:

Informatik wird als eigenständiges Fach in Grundkursen der Oberstufe gelehrt. Da es keine Lehramtsstudenten Informatik gibt, wird Informatik unterrichtet von Lehrkräften, die sich in dem Bereich fortgebildet haben; ein Vollstudium wie in den anderen Fächern des naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes wurde nicht absolviert.

In Anwendung des gültigen Lehrplans verfolgt der Unterricht an der Oberschule zum Dom das Ziel,

- grundlegende Kenntnisse der Informatik zu vermitteln,
- logisches Denkvermögen zu fördern,
- problemlösendes Denken zu entwickeln,
- sachgerechten Einsatz von Hard- und Software auch in vernetzten Systemen zu vermitteln.

Die Informatikkurse stehen gleichberechtigt neben anderen Kursen und finden während der üblichen Unterrichtszeiten statt. Informatik wird in der Oberstufe regelmäßig angeboten:

- 2 Grundkurse im 11. Jahrgang,
- 1 Grundkurs im 12. Jahrgang,
- 1 Grundkurs im 13. Jahrgang mit der Möglichkeit, Informatik auch als Abiturprüfungsfach zu wählen.

Die Fachschaft ist federführend bei der Betreuung des Schulnetzes und unterstützt die anderen Fachschaften bei der Nutzung der modernen Medien.

Es stehen im Computerraum 15 PC mit gängiger Software unter Win98, Drucker, Scanner und Digitalkamera sowie ein stationärer Video/Datenprojektor zur Verfügung. Die Rechner sind vernetzt mit einem Linux-Server. Dieser stellt u.a. auch die Internetanbindung des Schulnetzes her und ermöglicht das individuelle Ablegen von Dateien, auf die nur der jeweilige Eigentümer Zugriff hat. Die Ausstattung ermöglicht einen sehr stabilen Betrieb.

Ab August 2002 sollen weitere 10 Rechner mit Anschluss an das Schulnetz in verschiedenen Klassenräumen zur Verfügung stehen.

Nach Einweisung können Schülerinnen und Schüler unbeaufsichtigt in Pausen und Freistunden an den Rechnern arbeiten und für schulische Zwecke eine eigene Emailadresse für Kommunikationszwecke nutzen.

Unterrichtlicher Einsatz außerhalb der Informatik

Es gibt eine Wartungs-AG, ferner eine Computer -AG für Sextanerinnen. Letztere wird von Schülern geleitet. Die Erstellung der Homepage wurde in einem Projektkurs durchgeführt. Die Rechner werden im Vertiefenden Unterricht wie auch im Projektunterricht als zusätzliches Medium eingesetzt sowie zur Recherche und für Präsentationen genutzt.

Lernprogramme in verschiedenen Fächern können bereits ab Klassenstufe 5 eingesetzt werden.

Eine Nutzerordnung ist erlassen worden und ist von allen Schülern bzw. deren Erziehungsberechtigten zu unterschreiben.

3. 12. Mathematik

Der Mathematikunterricht an der Oberschule zum Dom verfolgt im Rahmen der gültigen Lehrpläne insbesondere folgende Ziele:

- den Schülerinnen und Schülern grundlegende mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln,
- die Abstraktionsfähigkeit und das räumliche Vorstellungsvermögen zu fördern,
- den sachgerechten Umgang mit Hilfsmitteln (z.B. Zeichengeräten, Taschenrechnern, Computern) einzuüben,
- problemlösendes Denken zu entwickeln,
- mathematische Methoden auf außermathematische Problemstellungen zu übertragen.

Die personelle Ausstattung an der Schule erlaubt die volle Realisierung der in Schleswig-Holstein gültigen Stundentafel.

Für den Einsatz im Unterricht steht eine umfangreiche Sammlung von Mathematiksoftware zur Verfügung. Der kontinuierliche Unterricht in der Mittelstufe führt dazu, dass in den letzten Jahren immer eine große Anzahl von Schülerinnen und Schülern Mathematik als Leistungskurs gewählt haben. Es konnten durchgängig immer ein bis zwei Leistungskurse durchgeführt werden.

3. 13. Physik

Der Physikunterricht an der OzD verfolgt das Ziel, im Rahmen der gültigen Lehrpläne

- bei Schülerinnen und Schülern analytisches Denken anzubahnen,
- naturkundlich-technische Alltagserfahrungen fachsprachlich zu beschreiben,
- Physikalische Effekte auf ihre Bedeutung im Alltag zu projizieren und umgekehrt,
- Zusammenhänge mathematisch zu formalisieren.

Der Physikunterricht an der Oberschule zum Dom ist geeignet,

- Schülerinnen und Schüler auf ein naturwissenschaftlich-technisches Studium vorzubereiten,
- in Schülerinnen und Schülern ein rationales Weltbild anzubahnen,
- das Denken in strengen Ursache-Wirkungs-Beziehungen zu schulen.

Der Physikunterricht an der Oberschule zum Dom setzt die Bereitschaft und das Vermögen zu nachhaltiger, aktiver geistiger Betätigung voraus.

Die sachliche Ausstattung der OzD im Fachbereich Physik kann im landesweiten Vergleich der Gymnasien als beispielhaft angesehen werden. Zur Verfügung stehen:

- ein Demonstrationsunterrichtsraum ("Hörsaal") mit 32 Plätzen,
- zwei Übungsräume mit 28 und 35 Plätzen, mit umfangreichem Schülerübungsmaterial
- zwei Sammlungsräume mit Lehrgeräten zu allen Themen der Schulphysik,
- drei stationäre Daten- und Video-Projektionseinrichtungen.

Die personelle Ausstattung erlaubt die volle Realisierung der in Schleswig-Holstein gültigen Stundentafel.

Der Physikunterricht in Klasse 11 wird dreistündig erteilt (bei Wahlpflicht von zwei aus drei Naturwissenschaften, zuzüglich Mathematik und (fakultativ) Informatik).

Bis heute konnte alljährlich mindestens ein Leistungskurs eingerichtet werden.

Im Projektunterricht (13. Jahrgangsstufe) können physikalische Projekte angeboten werden.

3.14. Sport

Unterrichtssituation

Der Sportunterricht wird in der Regel in allen Klassenstufen laut Stundentafel erteilt. Die Sexten und Quinten erhalten jeweils 1 Stunde Schwimmen und 2 Stunden Sportunterricht.

Das Ziel des Sportunterrichts in der Unter- und Mittelstufe ist vor allem die Vermittlung der Spielfähigkeit im Fußball, Volleyball und Basketball. Weiterhin wird im Unterricht auf die schulinternen Veranstaltungen Bundesjugendspiele und Staffeltag hingearbeitet.

In der Oberstufe wird ein Leistungskurs Sport angeboten.

In den Grund- und Leistungskursen werden die zu betreibenden Sportarten in Absprache mit dem jeweiligen Sportlehrer festgelegt.

Aufgrund der ungünstigen Hallensituation (in der Regel Doppelbelegung ohne Möglichkeit der Teilung in zwei voneinander unabhängige Hälften) entfällt die rhythmisch-gymnastische Erziehung.

Jährlich wiederkehrende Aktivitäten

I. Schulinterne Veranstaltungen:

- Staffeltag der OzD: Klassenwettbewerbe (5. - 11. Kl.) über 100 bzw. 200 m.
- Schulmeisterschaften im Orientierungslauf
- Bundesjugendspiele im Geräteturnen für die Unter- und Mittelstufe.
- Bundesjugendspiele in der Leichtathletik für die Unter- und Mittelstufe.
- Als besonders attraktives sportliches Angebot der Schule gilt die Skifahrt der Untersekunden nach Saalbach. Sie wird seit vielen Jahren durchgeführt.
- Unter der Anleitung von qualifizierten Skilehrerinnen und Skilehrern werden den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten im Skilauf vermittelt.

II. Teilnahme an weiteren Veranstaltungen:

- Am Staffeltag der Lübecker Schulen nimmt die OzD - soweit möglich - mit einer Mädchen- (8 x 100 m) und einer Jungenmannschaft (12 x 200 m) teil.
- Am Bundeswettbewerb JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA nehmen Mannschaften der OzD in verschiedenen Sportarten und Wettkampfklassen, z.B. im Tischtennis, Basketball, Fußball, Rudern und Leichtathletik regelmäßig und z.T. mit großem Erfolg teil.
- Bisweilen haben Mannschaften der OzD am Schwimmstaffeltag der Lübecker Schulen und am Crosslauf der 6. und 8. Klassen teilgenommen.
- An den von der Hansestadt Lübeck ausgeschriebenen Klassenwettbewerben in den Sportarten Basketball, Handball, Fußball, Volleyball und Schwimmen nehmen gelegentlich Mannschaften der OzD teil.

III. Arbeitsgemeinschaften

Die Ruderriege der OzD, die zur Zeit ca. 35 Mitglieder hat, bietet in den Sommermonaten 2 bis 3 mal pro Woche Ausbildung an. In den Wintermonaten findet 1 mal pro Woche ein Hallentraining statt. Darüber hinaus kann man an folgenden Aktivitäten teilnehmen:

- Einer-Lehrgang in Eutin (4 Tage)
- Lampionfahrt (Veranstalter: OzD)
- Trimmregatta
- interne Regatta

- Wettkampf der Wassersportvereine
- Weser-Marathon
- Renntraining im Rahmen von 'Schule und Verein'
- An- bzw. Abrudern
- Teilnahme an Lehrgängen des SHRV

Die Leichtathletik AG wird durchgehend angeboten.

Im Sommerhalbjahr findet das Training auf dem "Buni" statt und im Winterhalbjahr in der Hauptturnhalle. Es steht allen Schülerinnen und Schülern offen. Das Ziel dieser AG ist die leichtathletische Grundausbildung im Allgemeinen und insbesondere die Teilnahme am Wettbewerb JTFO in den Wettkampfklassen II bis IV.

Die Basketball AG wird zur Zeit von kompetenten Schülern durchgeführt.

Sie dient zum einen einer allgemeinen Einführung in das Spiel, zum anderen werden während des Trainings Mannschaften auf die Teilnahme am Wettbewerb JTFO und an Einladungsturnieren vorbereitet.

Die Kajak AG ab 10. Klasse wird nach Absprache mit dem Leiter an der Wakenitz durchgeführt. Es werden auch Fahrten ins Ausland (Norwegen, Slowenien, Frankreich) durchgeführt. Dabei handelt es sich beispielsweise um Einführungsveranstaltungen ins Wildwasserpaddeln.

Die Fußball AGs finden in verschiedenen Altersstufen ab Frühjahr statt mit dem Ziel, Mannschaften für die Teilnahme am Wettbewerb JTFO zu bilden. Die jeweilige AG endet beim Scheitern der Mannschaft. Aus Gründen des Personalmangels ist zur Zeit ein kontinuierliches Angebot nicht realisierbar.

3. 15. Lernbereich Religion - Philosophie

An der Oberschule zum Dom werden in den Klassen 5 bis 8 sowie in der gymnasialen Oberstufe beide Fächer angeboten. Religion und Philosophie verweisen in besonderer Weise aufeinander. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden im Unterricht, fachintern zum Ausdruck gebracht und sollen in Zukunft auch in gemeinsamen Projekten zur Darstellung gebracht werden.

3. 15.1. Religion

Bestandsaufnahme

Religionsunterricht an der Oberschule zum Dom wird konfessionsgebunden in ökumenischer Offenheit erteilt. Aus dem Unterricht erwachsen unterschiedlichste Exkursionen und verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit der Domgemeinde, der jüdischen Synagoge, verschiedenen Moscheen in Lübeck sowie dem buddhistischen Zentrum.

Innerschulisch arbeitet die Fachschaft z.B. mit der Fachschaft Musik bei der jährlichen Ausgestaltung des Weihnachtsgottesdienstes zusammen. Außerdem gibt es engen Kontakt zum Lübecker IPTS, da regelmäßig Referendarinnen und Referendare ausgebildet werden.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Notwendig und seit Jahren gefordert ist die Veränderung der personellen Situation, um kontinuierlich in den Klassen 5 - 8 Religionsunterricht erteilen zu können und nicht, wie bisher, im halbjährlichen Wechsel.

Die Fachschaft will sich verstärkt dafür einsetzen, dass es einen Grundkurs Religion in der 13. Jahrgangsstufe geben kann.

Die Reorganisation des Reformationsgottesdienstes (zuletzt in Zusammenarbeit mit den Innenstadt-pastoren) wird als möglich erachtet.

Die Fächer Religion und Philosophie sind einem gemeinsamen Lernbereich zugeordnet. Das Verhältnis beider Fächer zueinander ist Unterrichtsgegenstand und soll Gegenstand fachschaftsinterner Gespräche sein.

3.15.2. Philosophie

Bestandsaufnahme:

Die Oberschule zum Dom gehört zu den noch immer wenigen Gymnasien in Schleswig-Holstein, an denen Philosophie in den Klassenstufen 5 - 8 als Ersatzfach zu Religion angeboten und unterrichtet wird (allerdings nicht kontinuierlich, sondern im halbjährlichen Wechsel). Der Philosophieunterricht orientiert sich an den Grundfragen „Was kann ich wissen?“, „Was soll ich tun?“, „Was darf ich hoffen?“ und „Was ist der Mensch?“. Philosophierend lernen Schülerinnen und Schüler sich im Denken zu orientieren. Folgendes Selbstverständnis leitet dabei den Unterricht: Die Verständigung über unterschiedliche Positionen, die alle für sich Wahrheit beanspruchen, geschieht im konstruktiven Gespräch, in der offenen Diskussion, in der friedlichen Kontroverse. So gesehen leistet das Fach seinen Beitrag zu einer gewaltfreien und vernunftgeleiteten Auseinandersetzung angesichts unterschiedlicher Ansichten und Einstellungen in fundamentalen Fragen.

Da der Philosophie eine fächerübergreifende Perspektive besonders immanent ist, werden Projektkurse im 13. Jahrgang z.T. in Kooperation mit anderen Fächern durchgeführt (z.B. zu den Themen „Philosophie und Kunst“ oder „Philosophie und Theater“). Weitere besondere Aktivitäten an der Oberschule zum Dom sind die Einrichtung eines Grundkurses im 13. Jahrgang, die Durchführung von Fachtagen in verschiedenen Stufen (z.B. zur Tierethik in der Orientierungsstufe und zur Bioethik in der Oberstufe) und die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des 13. Jahrgangs an Fortbildungsveranstaltungen.

Ziele/Arbeitsvorhaben:

Für die Zukunft werden folgende Ziele angestrebt:

- die Beibehaltung des Angebots von Fachtagen und von Projektkursen im 13. Jahrgang.
- (analog zum Fach Religion) eine verstärkte Kooperation mit dem Fach Religion, etwa im Rahmen von Fachtagen und Projektkursen.
- (analog zum Fach Religion) die kontinuierliche Erteilung von Philosophieunterricht in den Klassenstufen 5 - 8.
- die regelmäßige Einrichtung von Grundkursen im 13. Jahrgang.
- die Einrichtung eines Philosophie-Leistungskurses.

Es ist nicht zu übersehen, dass die Erreichung der meisten hier genannten Ziele nur dann denkbar erscheint, wenn die personelle Situation weiterhin verbessert wird.

4. Methodik

Bestandsaufnahme:

Neben den herkömmlichen Lehrmethoden, die im Unterricht an der Oberschule zum Dom eingesetzt werden, werden auch offene Unterrichtsformen praktiziert. Wir unterscheiden zwischen projektorientiertem Arbeiten, fächerübergreifendem Arbeiten und fächerübergreifenden Projekten.

- **Projektorientiertes Arbeiten.**
Dabei dienen folgende Kriterien der Definition: Eine Lerngruppe beschäftigt sich in einem Fach mit einem Thema, wobei die Schüler die Zielsetzung und die Herangehensweise selbst festlegen und der Lehrer lediglich die Funktion eines Lernprozessberaters übernimmt, d.h. unterstützend und leicht steuernd eingreift. Am Ende des Projektes muss ein Produkt stehen, beispielsweise eine Ausstellung, ein Zeitungsartikel oder eine Aufführung. PU findet bisher überwiegend ab der Klassenstufe 10 statt. Für projektorientiertes Arbeiten werden in den Lehrplänen verbindliche Hinweise gegeben .
- **Fächerübergreifendes Arbeiten.**
In diesem Fall arbeitet eine Lerngruppe in zwei oder mehreren Fächern an einem Thema. Die Schüler erhalten so einen möglichst vielseitigen Einblick in den Lerninhalt. Dazu sprechen sich die Lehrer der verschiedenen kooperierenden Fächer bezüglich der Zielsetzung und der Inhalte vorher ab. Es steht kein gemeinsames Produkt am Ende der Unterrichtseinheit.
Fächerübergreifender Unterricht ist häufig durch zeitgleiches Behandeln sich überschneidender Themen zu erreichen. Der Gewinn für die Schüler besteht einerseits in der Betrachtung des Themas unter verschiedenen fachlichen Gesichtspunkten, was u.a. das vernetzte Denken fördert, und andererseits darin, dass Wiederholungen in unterschiedlichen Fächern vermieden werden. Fächerübergreifende Arbeiten wird durch Querverweise in den Lehrplänen unterstützt.
- **Fächerübergreifendes Projekt (eine Mischform aus a und b).**
Es wird fächerübergreifend zu einem Thema innerhalb einer Lerngruppe gearbeitet, die Schüler werden ebenfalls in die Gestaltung und Planung einbezogen. Den Abschluss des Projekts bildet ein Produkt.

In der Sekundarstufe II ist das projektorientierte Arbeiten (Projektlernen) in den Lehrplänen verbindlich festgelegt. Ausgehend vom Vertiefenden Unterricht (Methodik) im 11. Jahrgang ist im 12. und 13. Jahrgang Projektlernen in den einzelnen Fächern vorgegeben und mündet im 13. Jahrgang in der Anwendung in einem Projektkurs (fächerübergreifendes Projekt).

Ziele und Arbeitsvorhaben:

Projektunterricht:

Der PU durchbricht den klassischen Schulalltag und unterstützt das Lernen in Arbeitsgruppen. Das wiederum fördert die Teamfähigkeit und selbstverantwortetes, eigenständiges Handeln. Damit trägt es zur Studier- und Berufsfähigkeit bei.

Fachtage

Fachtage bereichern das Spektrum der Organisationsformen von Unterricht an der Oberschule zum Dom. Sie finden einmal im Halbjahr in jeder Klasse bzw. Jahrgangsstufe statt. Losgelöst vom 45-Minuten-Takt bietet sich die Möglichkeit intensiver Auseinandersetzung mit einem Thema, das sonst im Unterricht nicht erschöpfend behandelt werden könnte. Möglich sind verschiedene Formen von Fachtagen:

- Der Fachtag zu einem Fachthema (z.B. kreatives Schreiben im Deutschunterricht, szenisches Interpretieren eines Dramas)
- der Fachtag mit einer Fragestellung im Schnittpunkt verschiedener Fächer (z.B. Barock: Musik, Kunst, Deutsch, Geschichte)
- der Fachtag zur intensiven Erarbeitung von Methoden und Verfahren des Lernens
- der Fachtag zu gemeinsamen Erziehungsproblemen, wie sie z.B. in den Kernproblemen der Lehrpläne festgeschrieben sind (z.B. Friedenserziehung, Gleichstellung, Suchtverhalten).

Zu Beginn des folgenden Schuljahres sollen die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Durchführung von Fachtagen nicht zu Lasten anderer Fächer geht.

Sämtliche Projekte, die im Rahmen des Unterrichts stattfinden, werden unter Angabe von Thema, Klassenstufe, beteiligten Lehrkräften und Fächerkombinationen in einem Ordner zusammengestellt.

Verantwortlichkeiten

Die Klassenlehrer(innen) der Orientierungs- und Mittelstufe koordinieren nach Absprache mit den Fachlehrern die Durchführung von Fachtagen.

5. Moderne Kommunikationsmedien

Bestandsaufnahme

Unterricht

- Informatik Grundkurse in der Oberstufe (2 Kurse in 11, je ein Kurs in 12 und 13) mit der Möglichkeit einer Abiturprüfung.
- **I**nformations- und **K**ommunikationstechnologische **G**rundbildung (**IKTG**) (bzw. im neuen Lehrplan „Der Computer als Hilfsmittel“) in der 8. Klasse .
- Einsatz der Rechner in verschiedenen Fächern, insbesondere auch in VU und PU.
- Alle Schüler verfügen über einen Zugang mit persönlichem Anmeldenamen, Kennwort und eigener Email-Adresse für schulische Zwecke
- Ab Klasse 7/8: Nach Einweisung gibt es einen Computerraumausweis. Damit gibt es freien Zugang zu den Rechnern im Computerraum , der Schlüssel ist gegen Abgabe des Ausweises im Sekretariat erhältlich.

Arbeitsgemeinschaften

- Computer-AG für Sextaner, geleitet von Schülern , einmal pro Woche nachmittags
- Homepage-AG, wechselnde Beteiligung, Werbung neuer Mitglieder erforderlich
- Intranet -AG (Wartung Schulnetz, Linuxserver,...), geleitet von einem Lehrer, jeweils Di 14.15 - 16.30 Uhr

Ziele und Arbeitsvorhaben

Schülerinnen und Schüler können noch nicht zielgerecht genug das Werkzeug Computer einsetzen. Daher ist es erforderlich, sie anzuleiten. Ziel ist eine sachgerechtere und professionellere Handhabung des Mediums in den weiter unten aufgeführten Bereichen.

I. Schüler und Schülerinnen sollen im Unterricht lernen, den Computer bei der Aufbereitung von Informationen einzusetzen:

1. Einführung im Umgang mit dem Computer

- Beherrschen der Tastatur(10-Finger-System)
- Programme starten
- Dateien von Speichermedien in vernetzten Systemen laden und speichern
- Nutzen von zusätzlichen Geräten wie Drucker, Scanner, Kamera

2. Einführung in die Textverarbeitung

- Abfassen von Referaten, Praktikums- und Projektberichten
- Schreiben von Bewerbungen
- Briefe mit formaler Struktur (DIN)

3. Einführung in Präsentationsprogramme

- Nutzen von Programmen (PowerPoint, Star Impress, Lotus Freelance,...) als Ersatz für Folien, etc.
- Methodik von Referaten und Vorträgen

4. Veröffentlichung im Internet

- Moderne Text- und Präsentationsprogramme nutzen, um Texte und Vorträge auch im Internet zu präsentieren

5. Einführung und Nutzung audiovisueller Programme

- Layout- und Grafikprogramme kennen und nutzen (Kunst)
- Komponieren und Arrangieren (Musik)

6. Einführung in Tabellenkalkulation

- Erfassung, Darstellung und Auswertung von Zahlenmaterial mit Programmen (Excel, Lotus 1-2-3,...)
- Erstellen von Diagrammen und statistische Betrachtungen

7. Sicherer Umgang mit Informationen aus dem Internet

Schüler und Schülerinnen lernen das Recherchieren im Internet:

- Kennenlernen und Nutzen verschiedener Suchstrategien/Suchmaschinen
- Bewerten der Informationen
- Archivieren der Informationen
- Aufbereitung der Informationen (siehe Präsentation von Unterrichtsergebnissen)

II. Schülerinnen und Schüler können im Rahmen von AGs weitergehende Kenntnisse erwerben

Neben den bereits laufenden AG Computer AG für Sextaner sollen weitere angeboten werden, sofern die Arbeitszeit dies zulässt und Leiter gefunden werden.

Homepage AG:

Betreuung der Homepage. Ein Redaktionsteam soll für Aktualisierung und Wartung der Seiten sorgen. Werbung für Mitglieder erforderlich.

Schulnetz-AG :

In dieser AG können die Schüler und Schülerinnen lernen, wie Rechner mit unterschiedlichen Betriebssystemen und Programmen installiert und gewartet werden. Kenntnisse vom Aufbau vernetzter Systeme werden erworben.

OzD-CompuScience

Es soll eine Workshopreihe ins Leben gerufen werden, in der sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte und Eltern als Wissensvermittler tätig werden können. Spezialisten geben ihr Wissen weiter. Mögliche Themen: Bild-, Videobearbeitung, Datenschutz, Studium der Informatik, Informatik im Berufsleben,...

Schulzeitungs-Redaktion

Erstellen des OzDers mit professionellem Programm (Quark Xpress)

Zeitrahmen zum Erreichen der Ziele:

Viele der Ziele aus I. können und sollten in einem ersten Durchgang in der 8. Klassenstufe so erreicht werden können, dass Basiswissen vorhanden ist, auf dem in den weiteren Schuljahren verlässlich aufgebaut werden kann.

- | | |
|--|-------------|
| • Einführung in die Textverarbeitung | 6-8 Stunden |
| • Einführung in Präsentationsprogramme. | 4 Stunden |
| • Veröffentlichung im Internet
(nur Erstellung, nicht Übertragung ins Internet) | 2 Stunden |
| • Einführung und Nutzung audiovisueller Programme | 6-8 Stunden |
| • Einführung in Tabellenkalkulation | 4 Stunden |
| • Sicherer Umgang mit Informationen aus dem Internet | 4 Stunden |

Verantwortlichkeiten

- | | |
|--|---|
| • Einführung in die Textverarbeitung | Deutsch |
| • Einführung in Präsentationsprogramme | Geschichte, Erdkunde, Wipo,
Deutsch, Kunst |
| • Veröffentlichung im Internet | alle (s.o.) |
| • Einführung und Nutzung audiovisueller Programme | Musik, Kunst |
| • Einführung in Tabellenkalkulation | Mathematik, Naturwissen-
schaften, Wipo |
| • Sicherer Umgang mit Informationen aus dem Internet | alle(fachspezifisch) |

Erfolgskriterien/Evaluationsverfahren

Da an ein echtes wissenschaftliches Verfahren nicht gedacht ist, müssen eher subjektive Kriterien genannt werden.

Das Erreichen der unterrichtlichen Ziele ist abzulesen an folgenden Punkten:

- Bessere Präsentationen von Referaten
- Höhere Motivation, verbunden mit besserer Mitarbeit im Unterricht
- Bessere Übertragung des Gelernten auf andere Bereiche

In den AGs und im Workshop ist das Interesse und die Teilnehmerzahl ein Maß für das Erreichen der gesteckten Ziele.

6. Reflexive Koedukation

Legitimation des Themas im Rahmen des Schulprogramms

Die Umsetzung von Gleichstellung und reflexiver Koedukation ist gerade für die Oberschule zum Dom Verpflichtung und Herausforderung zugleich. Als Reformschule gegründet, verpflichtete sich die Schule von Anfang an fortschrittlichen und in die Zukunft weisenden Erziehungszielen, die auf eine individuelle und umfassende Persönlichkeitsbildung ausgerichtet sind. Da die Oberschule zum Dom als das letzte verbliebene reine Jungengymnasium in Schleswig-Holstein erst 1980/81 die Koedukation einführte, kommt dem Überdenken alter Rollenbilder eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages hat die Schule eine wichtige Aufgabe hinsichtlich der Verwirklichung von Gleichberechtigung. Die Schulzeit umfasst eine besonders prägende Lebensphase von Jungen und Mädchen, in der Entscheidungen für weiterführende Bildungskarrieren und Lebenskonzepte entwickelt und entschieden werden. Diese Vorstellungen werden in unserer Gesellschaft immer noch von tradierten Rollenbildern und Lebensentwürfen geprägt, die häufig von den Medien aufrechterhalten und verstärkt werden. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen belegen dies sehr deutlich. Die Schule hat die Aufgabe bestehende Rollenbilder zu hinterfragen und zeitgemäße Lebensentwürfe auf der Grundlage eines reflektierten Geschlechterverhältnisses zu fördern. Dieser Auftrag wird auch durch gesetzliche wie bildungspolitische Vorgaben formuliert. „Maßstab für das Schulprogramm und seine Überprüfung sind insbesondere die Bildungs- und Erziehungsziele ... Dabei sind auch die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Schülerinnen und Schüler unter dem Aspekt der Gleichstellung zu dokumentieren“ (§ 3.1, Schulgesetz). Die Bildungs- und Erziehungsziele betonen „die Aufgabe der Schule, die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten des jungen Menschen unter Wahrung des Gleichstellungsgebots zu entwickeln“ (§ 4.2, Schulgesetz). Auch die schul- und fächerübergreifenden Lehrpläne fordern in den Ausführungen zur Grundbildung die Auseinandersetzung mit dem Thema Gleichstellung und formulieren es als eines von fünf Kernproblemen. Die fachlichen Konkretionen nennen lehrplanspezifische Inhalte für die Realisierung des Kernproblems Gleichstellung im Unterricht aller Fächer. Nicht zuletzt erfordert auch die erhebliche Beeinträchtigung des Schulalltages durch geschlechtsspezifische Formen von Verhaltensauffälligkeiten die Auseinandersetzung mit der Geschlechterthematik.

Begriffliche Klärung und Zielvorstellungen

Gleichstellung als Bildungsziel heißt die Umsetzung von reflexiver Koedukation. Der Begriff der reflexiven Koedukation wird zum einen verstanden als Reflexion über die Koedukation und wird somit in den Verantwortungsbereich der Lehrkräfte gestellt. Zum anderen meint der Begriff die Reflexion im Sinne einer wechselseitigen Widerspiegelung von Anlagen und Interessen. Reflexive Koedukation geht davon aus, dass Interessen und Fähigkeiten, die bei Mädchen als vorhanden angesehen werden, potentiell auch bei Jungen angelegt sind, und umgekehrt. Sie geht von einer geschlechterbewussten Pädagogik aus und hat zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler sich ihrer eigenen geschlechtsspezifischen Prägung und damit ihrer Verhaltensweisen bewusst werden und diese einer kritischen Betrachtungsweise unterziehen um voneinander zu lernen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

Die Geschlechterthematik ist im Schulalltag bisher nicht ausreichend thematisiert worden. Die Umsetzung dieses Themas erfordert eine Sensibilisierung der Lehrkraft gegenüber sich selbst, anderen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern.

Den Eltern kommt durch Erziehung und Vorbildfunktion eine entscheidende Rolle im Rahmen einer geschlechterbewussten Pädagogik der Schule zu, indem sie, über die Ziele aufgeklärt, sie kritisch begleiten und unterstützen.

Umsetzung

Um oben genannte Ziele zu erreichen, gibt es zahlreiche und sehr unterschiedliche Formen der Umsetzung. Zeitliche und organisatorische Grenzen sowie im besonderen Maße die Verantwortung des Schulträgers und des Ministeriums für die Schaffung von angemessenen Rahmenbedingungen und die Aufgeschlossenheit der Lehrkräfte bestimmen die Realisierung der genannten Ziele.

- Der **Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Vertreterin** kommt die Aufgabe zu, die Schulgemeinschaft über die reflexive Koedukation aufzuklären und über weitere Entwicklungen zu informieren. Sie planen die Umsetzung und koordinieren die einzelnen Maßnahmen. Dazu nutzen sie u.a. die Teilnahme an Fortbildungen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.
- Freiwillige, schulinterne Fortbildungen, durchgeführt und geleitet von geschulten Mediatoren, sollen die **Lehrkräfte** in ihrer Rolle gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen sensibilisieren. Gleichzeitig führen diese Fortbildungen zu einer Qualifizierung der einzelnen Lehrkraft wie sie besonders für Führungskräfte vorgesehen sind.
- Informationsaustausch und Absprachen in den **Fachschaften** hinsichtlich Methodik und Didaktik sollen dazu beitragen, dass ein geschlechterbewusster Unterricht umgesetzt wird. Neben dem Fachunterricht bieten die Stunde der Klassenlehrkraft in der Sexta, der fächerübergreifende Unterricht und die Projektkurse die Möglichkeit die Geschlechteridentität der Schülerinnen und Schüler zu stärken.
- Die Zusammenarbeit zwischen Gleichstellungsbeauftragter und den **Stufenleitern- und leiterinnen** ist unerlässlich um Verhaltensauffälligkeiten von Jungen und Mädchen zu thematisieren und gezielt zu begegnen.
- Die Möglichkeit **außerschulische Lernorte** zu nutzen sowie der Einsatz von professionellen, nichtschulischen Kräften sollen bei der Umsetzung von reflexiver Koedukation eine besondere Rolle spielen. Der Berufsorientierung und -beratung kommt im Rahmen der reflexiven Koedukation ein besonderer Stellenwert zu, da die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler häufig geprägt ist von traditionellen Rollenbildern und Anpassungsprozessen. Auf Grundlage der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt soll ein Konzept erarbeitet werden, das u.a. verknüpft mit dem Fachunterricht gezielter als bisher auf die Berufswahl vorbereitet.
- Besonders auf der Ebene der Orientierungsstufe soll den **Eltern** die Möglichkeit gegeben werden, den Prozess der Rollenentwicklung ihrer Kinder zu unterstützen.

7. Besondere Bedingungen in der Mittelstufe

Im Gegensatz zur Orientierungsstufe, deren Sinn es ist, die durch die Eltern vorgenommene Wahl zu bestätigen oder zu korrigieren, ist die Mittelstufe auf das Ziel gerichtet, die Schulzeit am Gymnasium erfolgreich abzuschließen. Die Mittelstufe schafft die Voraussetzungen zur erfolgreichen Mitarbeit in der gymnasialen Oberstufe. Bei der Umsetzung der speziellen mittelstufenspezifischen Aufgaben erschweren folgende Probleme die pädagogische Arbeit:

- die Begleiterscheinung der Pubertät
- das Auftreten veränderter Familienstrukturen und der daraus resultierende geringere Einfluss des Elternhauses
- ein zunehmend breiteres Angebot an Möglichkeiten zum Zeitvertreib

Als Folge daraus resultiert eine zunehmend schwierigere Situation für die Mittelstufenarbeit. Ausgehend von diesen grundsätzlichen Überlegungen hat sich an der Oberschule zum Dom ein spezifisches Mittelstufenprofil gebildet.

- Es werden Beratungen zu Schullaufbahnfragen durchgeführt, um Schülern, die das Bildungsziel des Gymnasiums zu verfehlen drohen, eine Alternative aufzuzeigen. Schwerpunkte liegen in der Quarta und der Untersekunda.
- Es werden Vernetzungen mit außerschulischen Institutionen wie z.B. Jugendhilfe oder Sozialberatungsstellen hergestellt, um Schülern/-innen und Eltern in problematischen Erziehungssituationen Entscheidungshilfen zu bieten.

Folgende Ziele sind anzustreben:

- Verstärkte Auseinandersetzung mit Fragen des Drogenmissbrauchs in Zusammenarbeit mit der Polizei und den Krankenkassen z. B. im Rahmen eines Fachtages. Siehe hierzu auch Punkt 8 "Umgang mit Gewalt.." und Punkt 9 "Suchtprävention".
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, z. B. durch themenbezogene Elternabende, gegebenenfalls klassenbezogene pädagogische Gespräche.
- Erziehung zur Selbständigkeit durch schrittweise Übertragung von Verantwortung z. B. durch Übernahme von Funktionen in Unterricht und Arbeitsgemeinschaften.
- Erziehung zur grundsätzlichen Wertschätzung von Personen, die sich nicht nur an Leistung orientiert.
- Einbeziehung konkreter Möglichkeiten der Lebensgestaltung in unserer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung in die Unterrichtsgestaltung des Mittelstufenunterrichts durch Projektunterricht, Exkursionen, Klassenfahrten und regelmäßigen Austauschprogrammen.
- Berufsorientierung durch erste Begegnungen mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) im Arbeitsamt.
- Spezielle, auf die Mittelstufe zugeschnittene Arbeitsgemeinschaften mit Schwerpunkten bei Musik und Sport.

8. Umgang mit Gewalt - Werteerziehung - Engagement und Verantwortlichkeit

1. Fünf Thesen zum Thema "Werteerziehung" an der Schule

1. Die Werte oder "obersten Lernziele", an denen Unterricht und Verhalten aller Beteiligten in der Schule auszurichten sind, sind im Lehrplan festgelegt und ergeben sich darüber hinaus aus den verfassungsmäßigen Werten unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Sie bedürfen zwar stets der Interpretation im öffentlichen Raum, dürfen aber in der Schule keinesfalls in Frage gestellt werden.
2. Im Kern sind diese Werte allen am Schulleben Beteiligten bekannt. Sofern dies im Einzelfall nicht gilt, hat der Unterricht schon vom Lehrplan her dafür zu sorgen, dass diese Wissenslücken geschlossen werden. Die Ausrichtung des Unterrichts an den im Lehrplan festgelegten Grundwerten (z.B. Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Gleichstellung usw.) ist deshalb ein Verfassungsauftrag.
3. Der Unterricht, der Umgang der am Schulleben Beteiligten miteinander auch außerhalb des Unterrichts, die Organisationsformen des schulischen Miteinanders müssen den demokratischen Grundwerten in zweierlei Hinsicht verpflichtet sein: zum einen müssen sie diesen Grundwerten folgen und deren Sinn gewissermaßen im praktischen Vollzug demonstrieren, zum anderen muss die Interpretation der Grundwerte, wo und wann immer es nötig ist, selbst Thema der Diskussion in der Schule sein.
4. Aus der dritten These ergibt sich, dass eine demokratische Kultur an einer Schule nur entstehen kann, wenn die stets neu auszulotenden Grenzen zwischen demokratischer Entscheidungsfindung und obrigkeitlichem Vollzug auf verschiedenen Foren diskutiert werden. Diese Foren können im Unterricht selbst geschaffen werden oder sind institutionell vorgegeben (Lehrer-/Lehrerinnenkonferenzen, Schulkonferenzen, Fachkonferenzen, SV-Sitzungen usw.). Die Schaffung bzw. Bewahrung einer demokratischen Kultur ist die Voraussetzung dafür, dass Werte glaubwürdig vermittelt werden können.
5. Zu den Zielen einer explizit an den Werten der freiheitlich-demokratischen Grundordnung orientierten Schule muss vor allem auch die Förderung der Bereitschaft gehören, auf der Grundlage eines demokratischen Mandats Verantwortung zu übernehmen. Innerhalb einer demokratischen Kultur sind daher "Gemeinsinn", Verantwortungsbereitschaft, Zivilcourage und Toleranz besonders wichtige Pfeiler

2. IST-Zustand

Die Schülerschaft der OzD verfügt mehrheitlich über Wertorientierungen und -vorstellungen, die in der häuslichen Erziehung angelegt sind. Die Schule nimmt die Aufgabe des Ausbaus und der Weiterentwicklung dieser Wertevorstellungen wahr. Die folgende Bestandsaufnahme beschäftigt sich mit dem Auftreten von Gewalt im Schulalltag und den Konsequenzen für die schulische Arbeit in Bezug auf Werteerziehung, Engagement und Verantwortlichkeit.

Gewalt im Schulalltag:

A. Körperliche Gewalt (z.B. Raufereien auf dem Schulhof) kommt stellenweise, vor allem in der Unter- und Mittelstufe, vor. Schwere Fälle sind selten.

B. Verbale Gewalt (z.B. zwischen Schülern untereinander, Respektlosigkeiten gegenüber Lehrkräften, aber auch unangemessene Äußerungen eines Lehrers gegenüber Schülern) kommt vor, prägt aber nicht den schulischen Alltag.

Werteerziehung

Mit der Zunahme an verbaler Gewalt geht ein Verlust an "Selbstverständlichkeiten" einher.

Außerdem zeigt sich im Schulalltag stellenweise eine Vernachlässigung verschiedener Wertvorstellungen, obwohl diese vom Elternhaus vermittelt wurden.

Engagement und Verantwortlichkeit

Eine Abnahme an Engagement (z.B. Mitarbeit an der Schulzeitung, SV-Arbeit, Klassenbuchführung u.v.m.) ist stellenweise zu beobachten. Außerdem geht das Bewusstsein für die Verantwortlichkeit des Einzelnen der Gemeinschaft gegenüber verloren (s. z.B. Sauberkeit des Klassenraumes, Schulhofes, Toiletten).

Insgesamt ist aber festzuhalten, dass das gemeinsame Arbeiten und Miteinander an der Oberschule zum Dom weitgehend durch einen freundlichen Umgang geprägt ist und die obengenannten Erscheinungen als Ausnahmen zu bewerten sind.

3. Zielvorstellungen

Gezielt soll in den folgenden Jahren daran gearbeitet werden, dass die an Schule Beteiligten **respekt- und rücksichtsvoll** miteinander umgehen und sich eine Form der Streitkultur etabliert. Ein respektvoller Umgang ist eine wichtige Grundlage dafür, dass Gewalt in jedweder Form eingedämmt bzw. perspektivisch unterbunden werden kann.

Dafür ist es z.B. wichtig, dass alle daran arbeiten, dass die Hausordnung der OzD umgesetzt wird.

Außerdem ist es unabdingbar, dass in allen Bereichen der Schule eine größere Transparenz bezüglich der geleisteten Arbeit und der gefällten Entscheidungen herrscht.

4. Konkretionen

Schülerschaft

Erfahrene Schülerinnen und Schüler ermutigen ihre Mitschüler und Mitschülerinnen, sich für die Belange der Schule zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigenen Interessen zu vertreten.

Sie wecken das Interesse, an einem in der Schule einzurichtenden Streitschlichterprogramm teilzunehmen und das Erlernte aktiv in den Schulalltag einzubringen.

Sie machen die neu in die Schule kommenden Schülerinnen und Schüler auf die "Paten" und auf unterstützende Einrichtungen wie "peer-to-peer", Vertrauenslehrer/-lehrerin usw. aufmerksam.

Lehrerschaft

Die Lehrerschaft arbeitet gemeinsam daran, Probleme zu lösen und tauscht Erfahrungen aus. Hierzu bieten sich gegenseitige Hospitationen, gemeinsames Erarbeiten von Unterrichtseinheiten u.ä. an.

Außerdem wird eine Bibliothek zum Thema "Gewalt" eingerichtet sowie eine Sammlung von Kontaktadressen und Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Konfliktlotsen, Streitschlichterprojekte u.ä.) bereitgestellt.

Es wird mit anderen staatlichen Einrichtungen wie z.B. dem Kinderschutzbund, dem schulpsychologischen Dienst und anderen Arbeitsgruppen des Schulprogramms zusammengearbeitet.

Lehrerschaft – Schülerschaft

Die Klassen der Mittelstufe beteiligen sich an gewaltpräventiven Aktionen (z.B. Projekt "Theater gegen Gewalt"). Die Einrichtung des Faches "soziales Lernen" in einer Klassenstufe wird angestrebt, z.B. in Sexta oder Quarta, ebenso wie die Durchführung von themenspezifischen Fachtagen. Zu Beginn eines Schuljahres werden gemeinsam Grundregeln formuliert und ihre Einhaltung wird von allen verfolgt.

Klassenfahrten können gezielt zur Gewaltprävention und zur Einübung sozialen Verhaltens genutzt werden.

Elternschaft

Elternabende werden als Foren genutzt, um Erziehungsfragen und gemeinsame Verantwortung zu thematisieren. Gleichzeitig können ggf. Ressentiments abgebaut werden.

Eltern werden u.a. durch gute Kommunikation zwischen den Beteiligten zu aktiverer Mitarbeit motiviert.

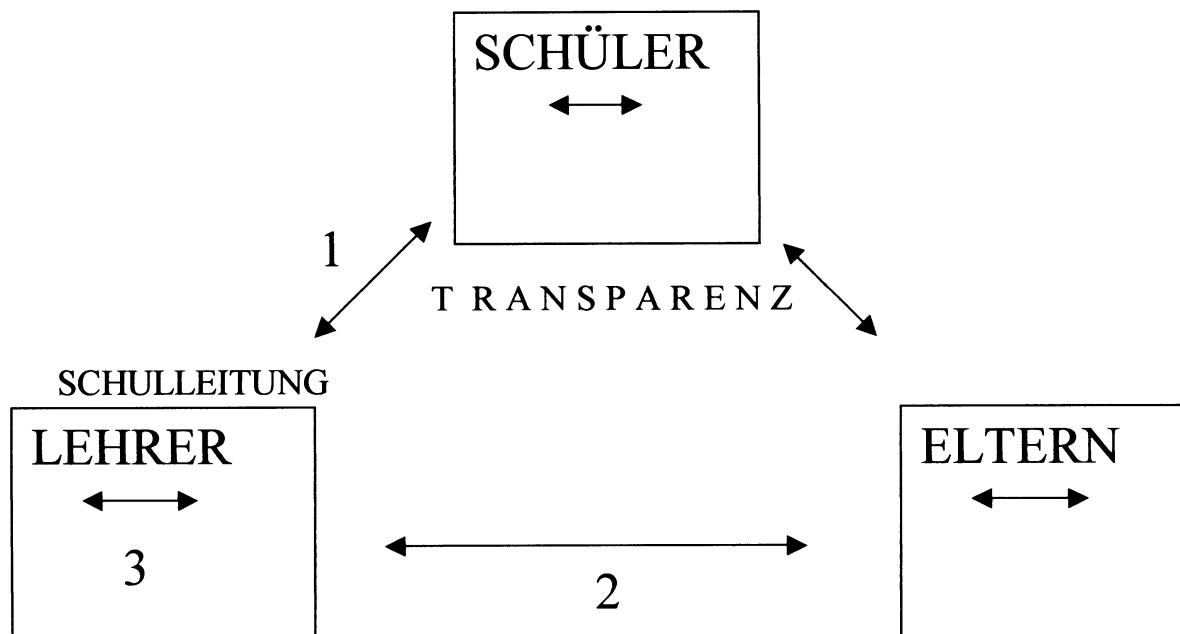
9. Suchtprävention

Suchtprävention an einer Schule kann nur bedeuten, sich aktiv und reflektierend mit dem Problem, dessen Bedingungen und Folgen auseinanderzusetzen, um dann Möglichkeiten und Strategien zu entwickeln, um die Widerstandsfähigkeit von Jugendlichen und Heranwachsenden gegen den Konsum von legalen und illegalen Drogen zu erhöhen. Dabei müssen aber auch „neue“ Süchte, wie Computer- und Spielsucht und die Verdrängung von Problemen durch Essstörungen, besonders beachtet werden. Heranwachsende sollen lernen, Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, sondern diese zu bewältigen, damit sie in entsprechenden Situationen auch „Neinsager“ sein können. Ein derartiger Anspruch bedeutet gleichzeitig, dass ein solches Ansinnen nur langfristig und kontinuierlich unter Mitwirkung von Schülern, Lehrern und Eltern erreicht werden kann. Um die oben genannten Ziele zu erreichen, gibt es folgende Möglichkeiten:

- Das Projekt „peer-to-peer“ an der OzD soll auch in Zukunft eine feste Einrichtung bleiben. Um die Effektivität des Projektes zu steigern, wird eine AG mit festen Zeiten für unerlässlich gehalten.
- Schüler, die im „peer-to-peer“-Team mitarbeiten, sollen als Paten der Sexten fungieren und aktiv in das Klassengeschehen eingebunden werden.
- Weiterhin soll die Bibliothek und die Homepage des „peer-to-peer“-Teams gepflegt und
- ein Chatroom eingerichtet werden.
- Prävention soll in der Unter- und Mittelstufe als Unterrichtsgegenstand fest verankert sein. Der Unterricht kann dann auch in Kooperation fächerübergreifend erteilt werden (z.B. in Form eines Fachtages). Im Fach Biologie soll am Beginn der Klasse 8 regelmäßig Drogenprophylaxe durch die Kriminalpolizei erfolgen.
- Darüber hinaus sollen Informationsveranstaltungen und Projekte (z.B. Präventionsseminare für einzelne Klassen) organisiert und durchgeführt werden. Gerade in diesem Bereich ist die aktive Mitarbeit der Eltern unerlässlich.
- Für die Zukunft ist eine stärkere Zusammenarbeit mit staatlichen oder städtischen Einrichtungen geplant (z.B. AWO, Polizei, Gesundheitsamt, Jugendamt, etc.).

10. Kommunikationsförderung

Als Grundlage für eine Betrachtung der Kommunikationsprozesse zwischen Schülerinnen und Schülern (im folgenden „Schüler“ genannt), Lehrerinnen und Lehrern (im folgenden „Lehrer“ genannt) und Eltern untereinander an der Oberschule zum Dom bietet sich folgende Grafik an:



1 = Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern (wechselseitig)

2 = Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern (wechselseitig)

3 = Kommunikation der Lehrer untereinander, auch zwischen Schulleitung und Kollegium

Zwischen allen hier bezeichneten Kommunikationsprozessen soll große Transparenz herrschen.

Die **Förderung einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre** als allgemeine Grundlage für eine gut funktionierende Kommunikation aller an der Schule beteiligten Personen wird als unabdingbar notwendig angesehen.

Es herrsche stets ein ehrlicher, vertrauensvoller Umgang, der durch gegenseitige Wertschätzung und einen entsprechenden Sprachgebrauch aller Gruppen an der Oberschule zum Dom weiterhin geprägt sein soll.

Im folgenden werden die Bedingungen, die bereits heute zu einer angenehmen kommunikationsfördernden Atmosphäre beitragen, in der „Bestandsaufnahme“ aufgeführt, die Maßnahmen zur Verbesserung der kommunikativen Prozesse im „Arbeitsvorhaben“ genannt:

Bestandsaufnahme:

Arbeitsvorhaben:

Räumliche Voraussetzungen

Maßnahmen der Gestaltung von Klassenräumen durch Malprojekte im Kunst-Unterricht, noch nicht alle Räume umfassende Pflege der Umgebung in den Klassen, den Fluren, dem Schulhof, Pflege und Unterhaltung eines Schulgartens, Prozess der Schulhofneugestaltung begonnen durch eine „Zukunftswerkstatt“ (mit Schüler/innen der OzD unter Anleitung engagierter Eltern)

Aufenthaltsraum für Oberstufenschüler/innen

Seit April 2002 besteht eine von Schüler/innen betriebene Cafeteria in Räumen des „Hauses der Kulturen“

Systematische Pflege sämtlicher Klassenräume und Flure.

Weiterentwicklung und Umsetzung der Entwürfe zur Schulhofneugestaltung, finanziert durch Sponsoren

bestehender Aufenthaltsraum bedarf einer Neugestaltung in Projektform durch die Schüler/innen

Einrichtung einer Cafeteria in Anknüpfung an die vorbildliche Trinkhalle der 1928 erweiterten OzD auf dem Schulhof

Zeitliche Voraussetzungen

Gespräche mit dem Klassenlehrer/ der Klassenlehrerin zur Klärung organisatorischer Belange während der Unterrichtsstunden

Verbindungslehrer

Peer-to-peer-team

Elternsprechtage

Elternabende

Vorstellungsabend für die zukünftigen Sextaner/innen, geplant und durchgeführt von Lehrer/innen und Schüler/innen

Klassenfeste

Bereitstellung von Verfügungsstunden“ für jeden Klassenlehrer/lehrerin für den Austausch mit den Schülern/Schülerinnen über außerunterrichtliche Belange sowie für den Austausch mit den Eltern außerhalb des Unterrichts

weiterer Ausbau der Arbeit des Peer-to-peer-teams

Gemeinsame Planung und Durchführung von Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen

Festgelegte Wandertage

Klassenfahrten

Regelmäßige Durchführung von Kursfahrten in der Oberstufe durch Sicherstellung einer geregelten Finanzierung durch das Land Schleswig-Holstein

Konzerte

Vernissagen

Theateraufführungen, die im Unterricht vorbereitet werden

Besondere zeitliche und finanz. Förderung von Veranstaltungen, die die Schulgemeinschaft verbessern und fast alle zu außerunterrichtlicher Zeit stattfinden.

Zwischen den Gruppen vermittelnde Instanzen

Patenschüler/innen

Weiterer Ausbau der Patenämter

Vertrauenslehrer/in

Schulpsychologischer Dienst

Ausbau der Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des schulpsycholog. Dienstes oder anderer außerschulischer Hilfen durch den Klassenlehrer/lehrerin, um der Ignorierung von verdeckten zwischenmenschlichen Problemen entgegenzuwirken.

Schülersprecher/innen-Team

weiterer Ausbau des Kontaktes zur gesamten Schülerschaft und zum Lehrerkollegium, zur Schulleitung sowie zu den Elternvertreterinnen und Elternvertretern.

Schülerverwaltung (SV)

11. Der Schulhof als Ort sozialen Verhaltens

Bestand:

Der Schulhof der OzD hat in den vergangenen 35 Jahren sein Erscheinungsbild und seine Nutzbarkeit als Ort der Entspannung zwischen den Unterrichtsstunden nur geringfügig geändert.

- Sitzgelegenheiten sind nicht einmal in Form einer einzigen Bank vorhanden.
- Der gesamte Schulhof ist mit Ausnahme der Baumscheiben asphaltiert.
- Die einzige Tischtennisplatte besitzt seit längerem kein Netz mehr, so dass die Spielidee durch die mangelnde Wartung verpufft.
- Alleiniger Lichtblick ist der vor wenigen Jahren durch Schüler/innen und Lehrer/innen angelegte und seitdem gemeinsam gepflegte Schulgarten (Giardino botanico). Dort halten sich die Schüler/innen gern auf. Die abwechslungsreiche pflanzliche Ausstattung sowie die dort vorhandenen Bänke laden zum Aufenthalt und zur Unterhaltung während der Pausen und nach dem Unterricht ein.
- Im Januar 2002 haben Schüler/innen in verschiedenen moderierten Veranstaltungen eine kritische Bestandsaufnahme des Schulhofs vorgenommen, Ideen zur Umgestaltung entwickelt und diese in Modellen dargestellt.
Im Rahmen einer Fragebogen-Aktion konnten sich alle Schüler/innen zum momentanen Zustand des Schulhofs äußern. Wünsche und Ideen für eine geplante Umgestaltung konnten vorgebracht werden.

Ziel:

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen von den ersten Ideen bis zur praktischen Umsetzung soll dazu beitragen, eine altersgemäße Umgestaltung des bisher tristen Schulhofs nach den Ideen und Wünschen der Hauptnutzer zu realisieren. Dass dabei erfahrungsgemäß eine größere Identifikation mit dem Selbstgeschaffenen erreicht wird, ist nicht nur ein willkommener Nebeneffekt. Kinder und Jugendliche haben wie Erwachsene auch das Bedürfnis, ihre Umwelt zu gestalten, Spuren zu hinterlassen. Setzt man ihnen fertige Anlagen vor, bleiben nur Zerstörungen als Form der Veränderung übrig.

Die teilnehmenden und mitwirkenden Schüler/innen können für die erforderliche Transparenz bei Entscheidungsfindungen und die Einhaltung der gefassten Beschlüsse sorgen - zwei wesentliche Aspekte demokratischer Grundstrukturen.

Die vielfältigen Möglichkeiten, sich in den Gestaltungsprozeß von der Planung bis zur Umsetzung unter anderem durch körperliche Arbeit einzubringen und mit anderen gemeinsam das eigene Lernumfeld zu gestalten werden zu einer positiven Veränderung im Umgang miteinander und zu einer größeren Wertschätzung des Selbstgeschaffenen führen. Dabei ist das Zusammenwirken aller Gruppen (Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen) unabdingbar und unbedingt erwünscht.

Für die Finanzierung des Vorhabens wird es genauso erforderlich sein, Stiftungen und Sponsoren davon zu überzeugen, in die Zukunft der Schülerinnen und Schüler zu investieren, wie Eltern zu animieren, sich stärker als bisher für die gemeinsame Sache ihrer Töchter und Söhne zu engagieren, sei es durch tätige Mithilfe, durch Spenden oder andere Formen der Unterstützung. Für mögliche

Formen, Geld für den Schulhof zu verdienen, haben Schülerinnen und Schüler bereits erste Ideen entwickelt.

Der Schulträger, die Hansestadt Lübeck, wird vermutlich nicht in der Lage sein, sich in größerem Umfang an der Finanzierung zu beteiligen. Um so bedeutender wird es sein, daß die erforderlichen Abstimmungen zwischen den zu beteiligenden städtischen Bereichen möglichst unbürokratisch erfolgen und die Erteilung der notwendigen Genehmigungen die zügige Umsetzung des Projektes nicht gefährden.

Die im § 47f der schleswig-holsteinischen Gemeindeordnung geforderte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist hier für dieses Projekt in beispielhafter Weise begonnen worden. Auch Verwaltung und Politik sollten dies als Chance sehen, junge Menschen bei der Gestaltung ihrer Umwelt durch zukunftsgerichtete Entscheidungen zu motivieren und zu unterstützen.

12. Schule im Umfeld

Die Oberschule zum Dom gestaltet ihr pädagogisches Umfeld im Sinne außerschulischen Lernens in vielfältigen Kontakten zu Kirchen, Behörden, Institutionen, Firmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen.

Oft stützen sich diese Verbindungen auf persönliche Bemühungen der einzelnen Lehrkraft. Die Kollegen und Kolleginnen informieren sich gegenseitig über pädagogisch interessante Ziele.

Gelegenheiten zu außerschulischem Lernen werden genutzt anlässlich von

- Unterrichtsgängen (Besuche von Museen),
- Wandertagen (Besichtigung von Naturdenkmälern),
- Beziehungen zum 'Kulturort' Dom (Schulgottesdienste, Besichtigungen, Gedenkveranstaltungen),
- Exkursionen (Besichtigungen von Firmen, Hochschulinstituten, Forschungseinrichtungen, Gerichten),
- Ferienpraktika (Vermittlung von ausgewählten Schülerinnen und Schülern),
- Klassen- und Kursfahrten, die gemeinschaftsfördernde und kognitive Ziele verfolgen,
- Studienfahrten, deren pädagogische Zielsetzung in engem Zusammenhang mit den Inhalten der Leistungsfächer steht,
- Austauschfahrten,
- Cafeteria im 'Haus der Kulturen'.

Das Bild der Oberschule zum Dom in der Öffentlichkeit wird noch einseitig durch die Schwerpunkte 'Sport' und 'Naturwissenschaft' bestimmt. Hinzugekommen sind jedoch sprachliche und musische Schwerpunkte, die das Spektrum der OzD erheblich erweitern. Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll das aktuelle Image verbreiten helfen.

Evaluation

Nach Verabschiedung des Schulprogramms wird es die Aufgabe der Gremien (Schülerschaft, Lehrkräfte, Elternschaft) und der Fachschaften sein, Evaluationsverfahren für die verschiedenen programmatischen Schwerpunkte zu entwickeln, einen zeitlichen Rahmen für die Umsetzung der Evaluation festzulegen und zu gewährleisten, dass die Umsetzung der Programmpunkte dokumentiert wird.

